



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Gedichte Ossian's eines alten celtischen Helden und Barden

Macpherson, James

Düsseldorf, 1775

VD18 90058992

Zweytes Buch

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49609)

Zemora.
Ein
episches Gedicht.

Zwentes Buch.

Inhalt.



Dieses Buch eröffnet sich vermuthlich um Mitternacht mit einem Selbstgespräche Ossians, der von den übrigen des Heeres sich entfernt hatte, um seinen Sohn Oscar zu betrauern. Er hört das Getöse des anrückenden Heeres von Cathmor, und sucht seinen Bruder Fyllan auf, der an dem Hügel von Mora, an der Spitze des Heeres von Singal Wache hält. In der Unterredung dieser zween Brüder wird die Episode von Conar dem Sohne Trenmors, und ersten König von Ireland eingeführet, welche die Uneinigkeit zwischen den Caels und Firbolgs, den ersten Besitzern jener Insel beleuchtet. Ossian zündet ein Feuer auf Mora an; wodurch Cathmor von seinem Vorhaben, das Heer der Caledonier zu überraschen, abließ. Er ruft seine Führer zu einem Rathe zusammen; verweist dem Soldath seinen Rath einen nächtlichen Angriff zu wagen, indem das Irländische Heer, dem Feind an Zahl so weit überlegen war. Der Varde Sonar führt die Geschichte Crothars des Vorfahrers des Königs ein, welches mehr Licht auf die Geschichte von Ireland, und die ursprünglichen Forderungen des Geschlechtes von Utha, zu dem Throne dieses Königreichs, wirft. Die Irländischen Führer begeben sich zur Ruhe, Cathmor selbst hält Wache.

Wie

Wie er sein Heer umgehet, begegnet ihm Ossian. Die Zusammenkunft beyder Helden wird beschrieben; Cuthmor erhält von Ossian das Versprechen, ein Trauerlied über Cuthmors Grabe singen zu lassen. Denn, nach der Meinung dieser Zeiten konnten die Seelen der Todten nicht glückselig werden, bis ihr Lob durch einen Barden besungen wäre. Der Morgen bricht an, Cuthmor und Ossian scheiden; dieser begegnet zufälliger Weise Carril, dem Sohn Kinfenas, er schicket diesen Barden, das Trauerlied auf dem Grab Cairbars zu singen.



Temora.

Ein
episches Gedicht.

Zweytes Buch.

(*) Vater von Helden! o Trenmor! erhab-
ner Bewohner brausender Winde! wo
der dunkelrothe Donner die störrischen
Wolken bezeichnet; öfne deine stürmischen Hallen.
Ruf

(*) Obwohlen dies Buch wenig Handlung hat, so ist
es doch nicht der unwichtigste Theil von Temora.
In verschiedenen Episoden, forschet der Dichter, bis
zur Urquelle des Krieges. Die erste Bevölkerung
Irelands, die Kriege zwischen den zweyen Völkern,
welche diese Insel ursprünglich besaßen, das erste
Geschlecht seiner Könige, und die Veränderungen
ihrer Regierung sind wichtige Begebenheiten; und sind
von

Ruf' die Barden der Vornwelt zu dir. Laß sie sich nahn mit ihren Gesängen, und ihren halb sichtbaren Harfen. Es kommt kein Bewohner des nebligten Thals! kein Jäger unbekannt bey seinen Strömen! es ist der im Wagen getragene Oscar, er kehrt von den Feldern des Krieges zu dir. Plötzlich bist du verändert, mein Sohn, von dem, was du auf dem düstern Moi-lena gewesen! in seinem Saume umfaßt dich der Windstoß, und braust durch die Luft! siehst du nicht deinen Vater beym Strome der Nacht? fern schlafen die Führer von Morven. Sie haben keine Söhne verlohren: aber ihr Führer des erschallenden Morven, ihr habt einen Helden verlohren! wer konnt' ihm gleichen in seinem Vermögen, wenn gegen seine Seite die Schlacht heranrollte, wie das Dunkel gedrungener Wässer? Warum diese Wolke über Ossians Seele? in Ges
C 5 fah:

von dem Dichter so wenig mit dem Fabelhaften gemengt, daß man sich nicht verhindern kann, seine Berichte den unwahrscheinlichen Erdichtungen der Schottischen und Irländischen Schriftsteller vorzuziehen. Die Milesianischen Fabeln führen mit sich die Zeichen einer spätern Erfindung. Es wäre leicht ihren Legenden bis zu ihrem Ursprunge nachzuforschen; aber eine solche Untersuchung würde diese Note zu weit ausdehnen.

fahren mußte sie glähen. Erin ist nah mit seinem Heer. Der König von Selma ist einsam. Aber mein Vater, du sollst nicht allein seyn, so lang ich im Stand' bin, die Lanze zu heben!

Ich stieg' in all meinen Waffen empor,
ich stieg' und belauschte den Wind, man hö-
ret nicht Sillans Schild (*). Ich beb' für
Sinn

(*) Wir sehen aus dem vorigen Buche, daß Cathmor mit seinem Heere nicht entfernt war. Wenn Cairbar erlegt würde, fielen die Jünste, die ihn begleiteten, auf Cathmor zurück, der, wie es hernach erscheint, sich vorgenommen hatte, Singeln bey der Nacht anzufallen. Sillan wurde zu dem Hügel von Mora, welcher vor der Spitze der Caledonier lag, um die Bewegungen Cathmors zu beobachten, gesandt. So standen die Sachen, als Ossian, nachdem er das Getös des herannahenden Heers vernahm, seinen Bruder aufzusuchen voranrückte. Ihre Unterredung führet natürlich die Episode von Conar, dem Sohne Trenmors, ersten Irländischen Königs, ein, welches so nothwendig ist, den Ursprung des Aufruhrs und der gewaltsamen Reichsanmaßung Cairbars und Cathmors zu verstehen. Sillan war der jüngste der
Söh-

Singals Erzeugten. "Warum sollte der Feind in der Nacht herankommen? Warum sollte der dunkelbraune Krieger vergehn?" Es erhebt sich ein entfernt und dumpfigt Geräusch; wie das Brausen der See von Lego, wenn sich im Tage des Frosts, seine Gewässer rückziehn, und all sein zerbröckeltes Eis widerschallt. Das Volk von Lara schaut gen Himmel, und sieht den kommenden Sturm! auf der Heyde sind meine Schritte voran, Oscars Speer in meiner Hand! aus der Höhe schauten die röthlichten Sterne. Ich blickte voran in der Nacht.

Ich sah' den schweigenden Sillan, voran beugend über den Felsen von Mora. Er vernahm' das Jauchzen des Feinds. Es erhob' sich die Freude seiner Seele. Er hörte meine schallenden Tritte, und lehrte seinen erhobenen Speer. "Kommst du in Frieden, du Nacht Sohn? oder kommst du meinem Zorn' entgegen? Singals Feinde sind auch meine Feinde. Sprich, oder fürcht' meinen Stahl. Ich steh' nicht vergebens, der Schild von

Söhne Singals, die noch lebten. Er und Bosmina, die im Gedichte der Schlacht von Lora vorkommt, waren die einzigen Kinder des Königs von Clacho, Tochter von Cathulla, König von Inistore, womit er sich nach dem Tod' Roscranas, Tochter von Cormac, MacConar, König von Ireland verehelichte.

von Morvens Geschlecht'. " "D stündest du nimmer vergebens, du Clathos blauaugigter Sohn! Fingal beginnt einsam zu seyn. Auf den letzten seiner Tage versammeln sich Schatten. Aber er hat noch zween Söhne, (*) im Kriege sollten sie glänzen. Sie sollten bey den Schritten seiner Scheidung, wie zwey Strahlen des Lichtes, erscheinen."

" Sohn

(*) Daß ist, zwey Söhne in Ireland. Fergus der zweyt Gebornue, war zur nemlichen Zeit auf einem andern Zuge, dessen in einem der kleinern Gedichte Meldung geschicht. Nach einigen Traditionen war er der Vorfahrer von Fergus, dem Sohn, Ercs oder Arcaths, der gemeiniglich Fergus der zweyte in den Schottischen Geschichten genannt wird. Der Anfang der Regierung von Fergus über die Schotten, wird von den glaubwürdigsten Jahrbüchern Schottlands, ins vierte Jahr des fünften Jahrhunderts gesetzt: hundert Jahre nach Ossians Tod. Das Geschlechtsregister dieser Familie wird von den Hochländischen Senachien folgendermassen erzählt. Fergus Mac Arcath. Mac Chon-gael. Mac Fergus, Mac Fion-gäel na buai: d. i. Fergus, Sohn von Arcath, Sohn von Congal, Sohn von Fergus, Sohn von Fingal, dem Siegreichen.

„Sohn von Singal,“ versetzte der Jüngling, „ich hab noch nicht lang die Lanze erhoben. Wenig sind der Zeichen meines Schwertes im Krieg;“ aber Sillans Seele ist Feuer! Um den Schild des großmüthigen Cathmor, versammelten sich die Führer von Bolga (*) auf jener Heyde ist ihre Versammlung. Sollen sich meine Tritte ihrem Heere nicht nahn? Ich wick’ dem einzigen Oscar auf Cona im Streite des Laufs!“

„Du sollst dich ihrem Heere nicht nahn, o Sillan; und nicht fallen, eh’ dein Ruhm sich ausbreite. Man hört meinen Namen in Liedern; wenns Noth ist, rück’ ich voran. Von aussen der Säume der Nacht, werd ich all ihre glänzenden Zünfte beschauen. Warum hast du, o Sillan! von Oscar geredt? Warum meine Seufzer erweckt. Ich muß den Krieger (**) vergessen,

(*) Die Südlichen Theile von Ireland waren lang Bolga genannt, von den Firbolgen der Brittischen Belgen, welche sich dort niederliessen. Bolg bedeutet ein Köcher. Daher kommt Fir-bolg, Köcherleute, weil sie einen größern Gebrauch von Bogen als die benachbarten Völker machten.

[**] Nach dieser Stelle wird im ganzen Temora von Oscar nichts mehr gemeldet. Die Stellungen, die Character, welche im Gedichte handeln, sind so wichtig, daß andre, die

sen, bis der Sturm vorüber gerollt. Traurigkeit muß in Gefahren nicht herrschen, keine Zähren im Auge des Kriegers. Unsre Väter vergassen ihrer gefallenen Söhne, bis der Lärm der Waffen verschwand. Dann kehrte das Trauren zum Grabe, dann stiegen Gesänge der Barden. " Das Gedächtniß deren die fielen, folgte geschwind auf die Scheidung des Kriegers: wann das Gerassel der Schlacht sich gelegt, schmelzt in der Stille, die Seele für die Todten.

Conar (*) war Bruder von Trathal,
dem

die der Materie fremd sind, nicht mit einigem Vortheile eingeführet werden könnten. Obwohlen die folgende Episode, natürlich genug von der Unterredung der Brüder zu fließen scheinen könnte, so hab ich doch, in einer vorhergehenden Note gezeigt, daß der Dichter ein weiteres Einsehen gehabt habe.

[*] Conar, erster König von Irland, war ein Sohn von Trenmor, Uroßvater von Singal. Durch dieser Familie Verbindung war Singal in so vielen Kriegen wegen Conars Geschlecht eingewickelt. Obwohlen wenig Meldung von den Thaten Trenmors geschieht; so war er doch einer der berühmtesten Helden des Alterthums. Die wahrscheinlichste Meinung
von

dem ersten der streblichen Menschen. Auf jeglicher Küste kämpfte er Schlachten. Tausend Ströme rollten das Blut seiner Feinde herab. Wie ein angenehmer Hauch, erfüllte sein Ruhm das grüne Erin. In Ullin versammelten sich die Völker, und segneten den König, den König vom Geschlechte ihrer Väter, von Selmas Gebiet.

Im Dunkel ihres Stolzes, waren die Führer von Süden (*) versammelt. In der
schröck-

von ihm ist, daß er der erste war, der die Zünfte der Caledonier vereinigte, und sie, als Ober-Feldherr gegen die Anfälle der Römer anführte. Die nordischen Genealogisten leiten sein Geschlecht hinauf; und benennen seine Ahnen bis zum Cuanmor nan lan, oder Conmor der Schwerter, welcher nach ihnen der erste war, der das große Meer nach Caledonien besuchte, hieraus entsprang sein Name, welcher ein großes Meer heißt. Jedoch so alte Geschlechts-Verzeichnisse verdienen wenig Glauben.

[*] Die Führer der Firbolgen, welche sich der südlichen Gegenden von Ireland bemächtigten, eh' sich vielleicht die Caels aus Caledonien und den Hebridischen Inseln in Ulster niederließen. Aus der Folge scheint es, daß

schröcklichen Höhle von Numa, mischten sie ihre geheimen Gespräche. Dort, sagten sie, kamen öfters die Geister ihrer Väter; zeigten ihre bleichen Gestalten, aus den gespaltenen Felsen; und erinnerten sie an die Ehre von Volga. "Warum soll Conar herrschen," sagten sie, "der Sohn des erschallenden Morven?"

Sie stürzten wie Ströme der Einöde, mit dem Brausen ihrer hundert Zünfte heran. Vor ihnen war Conar ein Fels: sie rollten gebrochen auf jeglicher Seite. Aber sie kehrten öfters zurück, und Selmas Söhne erlagen. Der König stand zwischen den Gräbern seiner Krieger. Er beugte dunkel sein trauriges Antlitz. Seine Seele war in sich selber gerollt; und er bezeichnete den Ort, wo er zu fallen bestimmt war. Als Trathal, sein Bruder, vom wolkigten Morven in seinem Vermögen herankam. Er kam auch nicht allein, an seiner Seite war Colgar, (*) Colgar.

daß die Sirbolgen, bey weitem das mächtigste Volk waren, und es ist wahrscheinlich, daß die Caels hätten unterliegen müssen, wenn sie nicht Hülfe von ihrem Vaterland, unter der Anführung Conars, bekommen hätten.

(*) Colgar, wildblickender Krieger, Sulin-Corma, blaue Augen. Colgar war Trathals ältester Sohn.

Conar

Colgar, Erzeugter des Königs, und der weis-
busigten Solin Corma.

Wie Trenmor bekleidet mit Luftdampf,
von den Hallen des Donners herabsteigt, und
über die Fläche des tobenden Meers, den dunk-
len Sturm vor sich hertreibt. Also stieg Colgar
zur Schlacht, und verzehrte das erschallende Feld.
Ueber den Helden frolockte sein Vater. Aber es
kam ein Pfeil! sein Grabmahl ward ohne Zäh-
ren errichtet. Der König hatte seinen Erzeugten
zu rächen. Er bligte in der Schlacht voran, bis
Volga bey seinen Strömen entwich!

Da der Friede zum Lande zurückkam; da
die blauen Wellen den König nach Norven ge-
tragen: da erinnerte er sich seines Sohns.
und goß schweigende Thränen. Bey der Höhle
Surmonos, riefen dreyimal die Barden, die
Seele von Colgar: sie riefen ihn zu den Hügeln
seines Lands. Er vernahm sie in der Mitte sei-
nes

Comhal, Singals Vater, war sehr jung in der
Zeit dieses Zugs in Ireland. Es ist merkwürdig,
daß die Tradition aus allen den Ahnen Singals am
wenigsten Meldung von Comhal thut. Welches
wahrscheinlich, von dem unglücklichen Leben und un-
zeitigen Tod dieses Helden herrührt. Aus einigen
Stellen, die ihn betreffen, finden wir, daß er in
der That tapfer, aber ohne Mäßigung, war.

nes Nebels. Trathal stellte sein Schwert in die Höhle, damit der Geist seines Erzeugten frolocke.

“ Colgar, (*) Sohn Trathals! ”
sagt’ Sillan, “ du warst berühmt in deiner Jugend! aber der König hat mein Schwert nicht bemerkt, hellglänzend im Felde der Schlacht. Ich schreite mit dem Haufen voran. Ohne meinen Ruhm fehr’ ich zurück. Aber der Feind naht sich, o Ossian! ich hör’ ihr Geräusch auf der Hende. Der Schall ihrer Tritte ist wie Donner, im Busen des Bodens, wenn die wiegenden Hügel ihre Haynen erschütteln; und die düstre Luft keinen Hauch verbreitet. ”

Plötzlich kehrte Ossian auf seinem Speer’. Er empöte die Flamme einer Eiche. Ich breitete sie aus, auf dem Winde von Mora. Cathmor stand in seinem Lauf’. Glänzend stand’ er, wie ein Fels, auf dessen Seite die Windstöße stür-

[*] Das Gedicht fängt an Sillans Charakter, der in der Folge eine so große Figur macht, stark auszudrücken. Er besaß Ungeduld, Ehrgeiz, und Feuer, die einem jungen Helden eigen sind. Entflammt durch den Fall von Colgar, vergift er seinen unzeitigen Fall. Aus Sillans Ausdrücken in dieser Stelle scheint, als wäre er von Singal wegen seiner Jugend vernachlässiget worden.

stürzen; sie erstarren seine erschallenden Ströme, und bekleiden sie mit Eis. Also stand' der Freund (*) der Fremden! die Winde hoben seine gewichtigen Locken. Keiner aus Erins Geschlechte gleicht dir an Buchs*, o König des strömigten Altha!

„Sonar (**) du erster der Varden,“
sagte Cathmor, „ruf' die Führer von Erin
zusammen. Ruf' den rothlockigten Cormar:
Malthos mit düst'rer Stirne: den seitwärts düs-
ter schielenden Maronnan. Laß' den Stolz von
Soldath erscheinen, das rothrollende Aug von
Turlutho, vergiß nicht Sidallan; seine Stimme
in Gefahren, ist wie das Schallen des Regens,
wenn er auf die versengten Thäler herabstürzt,
ohnweit von Althas versiegenderm Strom.“ Aus-
D 2 ge-

(*) Cathmor wird durch diesen ehrlichen Zunamen, we-
gen seiner Gastfreygebigkeit gegen die Fremden, un-
terschieden. Welche sogar in diesen gastfreygebigen
Zeiten so groß war, daß sie verdiente bemerkt zu
werden.

(**) Sonar, der Mann der Gefänge, vor der Ein-
führung des Christenthums wurde keinem ein Zuna-
men gegeben, bis er sich durch eine merkwürdige
That, von welcher sein Zunamen mußte hergenommen
werden, unterschied.

genehm ist sein Klang auf der Ebne, wann der gebrochene Donner den Himmel durchreißt! "

Sie kamen in ihren rasselnden Waffen heran. Vorwärts neigten sie sich zu seiner Stimme, als wenn ein Geist ihrer Väter, aus einer Wolke der Nacht, herausspräch. Zum Lichte glänzten sie schrecklich; wie der Fall des Stroms von Brumo, (*) wenn ihn das Luftbild, vor dem nächtlichen Wanderer, beleuchtet. Schauernd bleibt er stehn in der Mitte seiner Reise, und schaut aufwärts zum Strahle des Morgens!

" Warum erfreut sich Soldath, (**)" sagte der König, " das Blut der Feinde, bey Nacht zu vergießen? Ist sein Arm schwach in der

(*) Brumo war ein Anbetungsplatz Sing. B. 6. in Craca, welches man für eine der Schettländischen Inseln hält. Man glaubte, daß sich dort bey der Nacht die Geister der Verstorbenen versammelten; welches der Beschreibung, die hier eingeführt wird, desto mehr Schrecken beyfügt. Brumos schrecklicher Kreis, wo oft, wie sie sagten, die Geister der Todten, den Stein der Furcht umheulten.

(**) Aus dieser Stelle siehet man, daß Soldath den nächtlichen Anfall angerathen habe. Soldaths düst'rer Charakter contrastiret wohl mit dem großmüthigen und offenherzigen Cachmor.

der Schlacht, im Strahle des Tags? wenig sind
der Feinde vor uns, warum sollen wir in Schat-
ten uns kleiden? Tapfre frolocken, in den Schlach-
ten ihres Landes zu glänzen! dein Rath war
vergebens, du Führer von Moma! Auf Mor-
dens Augen ruht kein Schlaf. Sie wachen wie
Adler, auf ihren moosigten Felsen. Ein jeder
versammle, unter seiner Wolke, die Kräfte seiner
brausenden Zunft. Im Lichte, schreit' ich Morgen
voran, den Feinden von Volga entgegen! mäch-
tig (*) war er der jezo gefallen, von Borbar-
Duthuls Geschlechte! "

“ Nicht unbemerkt ” sagte Soldath,
 “ waren meine Tritte vor deinem Geschlecht.
 Ich begegnete Cairbars Feinden im Licht. Der
 Krieger lobte meine Thaten. Aber sein Stein
 ward ohne Thränen errichtet. Kein Barde (**)
 sang’ über Erins Gebieter. Sollen unsre Feinde,
 längs unsren moosigten Hügeln, frolocken? Nein
 sie sollen nicht frolocken! Er war Soldaths
 D 3 Freund!

[*] CATHMOR giebt durch diesen Ausruf zu erkennen, daß er den Tod seines Bruders CAIRBARS zu rächen gedenke.

[**] Unter den Celten wird es für das größte Unglück, daß einem Menschen begegnen konnte, angesehen, wenn kein Lied über seinem Grab gesungen wurde. Weil er nicht anders zu der lustigen Halle seiner Väter gelangen konnte.

Freund! heimlich mengten wir unsre Gespräche in Momas schweigender Höhle; da du als ein Jüngling im Felde, die Warte der Dästel verfolgest. Ich werd mit Momas Edhnen voranstürzen, und den Feind auf seinen düstern Hügeln angreifen. Singal soll liegen, ohne seinen Gesang, der graulockigte König von Selma."

"Denkst du schwacher Krieger," versetzte Cathmor, halb zornig: "Denkst du Singal kann fallen in Erin, ohne seinen Ruhm? Könnte der Barde schweigen beym Grabe des Königs von Selma? Der Gesang würd heimlich ausbrechen! der Geist des Königs frolocken! dann, wann du wirst fallen, dann wird der Barde des Lieds vergessen. Zwar ist dein Arm ein Sturm im Krieg', doch bist du düster, du Führer von Moma. Vergess ich den König von Erin, in seiner engen Behausung? meine Seele ist nicht für Cairbar, den Bruder meiner Liebe, verloren! ich bemerkte die schimmernden Strahlen der Freude, die seine wolfigte Seele durchstrichen, da ich zu den Strömen von Utha mit Ruhme zurückkam."

Thärmend schritten sie voran, unter den Worten des Königs. Jeder zu seiner dunklen Zunft, wo sie saugend, auf der Heyde, bleich schimmernd zu den Sternen heranrollten: wie in einer felsigten Bay die Wellen, vor dem nächtlichen Winde. Unter einer Eiche saß der Führer von Utha, hoch hieng sein Schild, ein dunkler Kreis. Neben ihm, an einen Felsen, lehnte

lehnte sich Inishunas (*) zierlicher Frembling,
dieser Strahl des Lichts, mit wandernden Locken,
von Lumon dem Sitze der Rebe. In der Ferne
hob sich die Stimme von Sonar, mit den Thas-
ten der Lage der Vorwelt. Zu Zeiten verliert
sich das Lieb, im steigenden Brüllen vom Lubar.

“Crothar,” (**) begann’ der Barde,
“wohnte der erste, bey Athas moosigtem Strome!
Tausend (+) Eichen von den Gebirgen, gestal-
ten
D 4

[*] Durch Inishunas Frembling wird Sulmalla
Tochter von Conmor, König Inishunas verstanden.
Dieses war der alte Namen jener Süd-Britannischen
Gegend, welche der Irländischen Küste am nächsten
liegt. Sie folgte dem Cathmor verkleidet. Ihre
Geschichte wird weitläufig im vierten Buche erzählt.

[**] Crothar war der Vorfahrer von Cathmor, und
der erste seiner Familie, die sich in Atha niederließ.
In seiner Zeit erregten sich die ersten Kriege zwischen
den Firbolgen und Gaels. Die Wichtigkeit der Epi-
sode ist sichtbar; indem der Streit, der zwischen
Crothar und Conar entstanden, noch unter ihrer
Nachkommenschaft währte, und ist der Grund der Ge-
schicht dieses Gedichts.

[+] Aus diesem Umstande erfahren wir, daß in den frü-
hen

ten seine erschallenden Hallen. Dort war die Versammlung des Volks, um das Mahl des blaugigigen Königs. Wer aber unter seinen Führern, gleich dem erhabenen Crothar? In seiner Gegenwart glüheten Krieger. Der junge
 Scuf-

hen Zeiten Crothars, Gebäude von Stein in Ireland unbekannt waren. Da die Colonie einige Zeit in dem Land sich niedergelassen hatte, begannen die Künste des bürgerlichen Lebens unter ihnen anzuwachsen. Denn man meldet in den Zeiten Cethmors von den Thürmen von Aetha, welcher Namen sich nicht wohl auf hölzerne Gebäude schickt. In Caledonien fiengen sie früh an mit Steinen zu bauen. Keine von Singale Häusern, ausgenommen Ti-foirmal, waren aus Holz. Ti-foirmal war die große Halle, wo sich die Barden jährlich versammelten, um ihre Gedichte herzusagen, ehe sie dem Urtheile des Königs von Selma unterworfen wurden. Von ungefehr verbrannte dieses hölzerne Gebäu, und ein alter Barde, hat uns in Ossians Charakter, ein merkwürdiges Verzeichniß seines Haußraths hinterlassen. Ich habe eben das Gedicht nicht in meinen Händen; sonst würde ich dem Leser eine Uebersetzung davon liefern. Es hat wenig poetisches Verdienst, und trägt das Zeichen eines spätern Alters.

Seufzer der Mädchen erhob' sich. In Alnecma (*) war der Krieger beehret, der erste von Volgas Geschlecht. "

" Er verfolgte in Ulin die Jagd: auf Drumardos moosigtem Gipfel. Aus dem Walde schaute die Tochter von Cathmin, Con-lamas blaurollendes Aug. Heimlich hob' sich ihr Seufzer. Sie neigte ihr Haupt, in der Mitte ihrer wandernden Locken. Der Mond schaute hinein, bey der Nacht, und sah' die weisse Bewegung ihrer Arme; denn sie gedachte des mächtigen Crothar, in der Zeit ihrer Träume. "

" Drey Tage genoss Crothar mit Cathmin das Mahl. Am vierten erweckten sie die Hirsche. Con-lama schritt zu der Jagd, mit all ihren lieblichen Tritten. Sie begegnete Crothar im engeren Pfade. Aus ihrer Hand fiel plözlich der Bogen. Sie kehrte ihr Antlitz hinweg, und deckte es halb mit ihren Locken. Die Liebe von

D 5

Cro-

[*] Alnecma oder Alnecmacht war der alte Name von Connaught. Ulin ist noch der Irländische Name von der Provinz Ulster. Ich werde hier die Bedeutung der Namen in dieser Episode geben, um die Vermehrung der Noten zu vermeiden. Drumardo, hohe Reihe. Cathmin, ruhig im Kampf. Con-lama, sanfte Hand. Turloch, Köchermann. Cormul, blaues Aug.

Crothar erhob' sich. Er führte das weißbusigte Mädchen nach Altha. Barden tönnten vor ihr den Gesang. Freude herrschte um die Tochter von Cathmin, "

Es stieg' der Stolz von Turloch empor, einem Jüngling', der in die weißhändige Conlama verliebt war. Er kam' nach Alnecma mit Kampf; nach Altha dem Sitze der Rehe. Cor-mul schritt' zum Treffen, der Bruder des im Wagen getragenen Crothar: er schritt' voran, aber fiel. Es hoben sich die Seufzer seines Volks. Schweigend und erhaben, über den Strom, kam Crothars düstre Kraft: er rollte den Feind von Alnecma hinweg. Er kehrte, in der Mitte der Freuden Conlamas, zurück. "

" Schlacht folgt auf Schlacht, Blut fließt auf Blut. Die Gräber der Tapfern steigen empor. Die Wolken von Erin sind beladen mit Geister. Um Crothars erschallenden Schild, sammelten sich die Führer des Südens. Er kam', mit Tod, zu den Pfaden des Feinds. Die Mädchen weinten bey den Strömen von Ullin. Sie schauten gegen den Nebel des Hügels: aus seinen Falten krieg kein Jäger herab. Schweigen verdunkelt' das Land, auf grasigten Gräbern senkzten einsame Windstöße. "

" Herabsteigend wie der Adler des Himmels, mit all seinen brausenden Schwingen; wenn er den Windstoß verläßt, stürzte Trenmors Erzeugter mit Freude heran; Conar der Arm des Todes aus dem waldigten Morven. Er rollte seine Macht längs

längs dem grünen Erin. Hinter seinem
Schwert' schritt' dämmernd der Tod. Volgas
Söhne flohn vor seinem Lauf', wie vor ei-
nem Strom', der durch die Einöde reißend, die
Felder, mit all ihren schallenden Wäldern, ent-
führt. Ihm begegnete Crothar im Treffen, (*)
aber Alnecmas Krieger entflohn. In der Weh-
muth

(*) Die Hochachtung in Ansehung Crothars ist wohl beobachtet, indem er Vorfahrer Cauthmors, welchem die Episode zugewidmet wird, ware. Der Bard besänftiget seine Niederlage, und meldet allein, daß sein Volk flohe. Cauthmor nahm das Lied Sonars auf einer ungünstigen Seite. Die Barden die aus dem Orden der Druiden waren, welche sich eine Vorsehung der Begebenheiten anmasseten, wurden angesehen, als hätten sie eine übernatürliche Kenntniß des Künftigen: der König dachte, daß die Wahl von Sonars Lied', aus seinem Vorwissen des unglücklichen Ausgangs des Krieges herrührte; und daß sein eigenes Schicksal unter jenem seines Vorfahrers Crothar entworfen wäre. Die Stellung des Barden, nach dem Vorwurf seines Schutzherrns, ist mahlerisch und rührend. Wir bewundern Cauthmors Rede, aber bedauern die Wirkung, die sie auf der fühlbaren Seele des guten alten Dichters hat.

muth seiner Seele zog' sich, langsam, der König von Atha zurück. Er glänzte hernach, in dem Süden; aber bleich wie die Sonne des Herbsts, wenn sie, in ihren Kleidern von Nebel, die Ströme von Lara besucht. Thau bedeckt das welcke Gras: das Feld, obwohl glänzend, ist traurig! "

" Warum erweckt der Varde vor mir, " sagte Cathmor, " das Gedächtniß derer, die flohen? Hat ein Geist, aus seiner dunklen Wolke, deinem Ohr' sich vorwärts geneigt; Cathmor vom Feld zuschrecken, mit Geschichten der vorigen Zeiten? Ihr Bewohner der Säume der Nacht. Eure Stimme ist nur ein Hauch für mich; der das graue Haupt der Distel ergreift, und auf den Strömen seine Härte zerstreut. In meinem Busen herrscht eine Stimme. Andre hören sie nicht. Seine Seele verbietet dem König von Erin, zurück zu beben vom Krieg'. "

Der Varde sinkt, beschämt, zurück in die Nacht: er beugt' sich einsam über einen Strom. Er dachte der Tage von Atha, da Cathmor sein Lied mit Freude vernahm'. Seine Thränen flossen herab. In seinem Varde saufen die Winde. Erin schläft in der Weite. Aber Schlaf ruht nicht auf den Augen von Cathmor. Dunkel, in seiner Seele, sah' er den Geist des gefallenen Cairbar. Er sah' ihn, ohne sein Lied, gerollt in den Hauch der Nacht. Er stieg'. Um das Heer giengen seine Schritte; er schlug' zu Zeiten auf seinen schallenden Schild. Der Klang erreichte

reichte Ossians Ohr, auf Moras moosigtem Gipfel.

“Gillan,” sprach ich, “die Feinde rücken heran. Ich vernehm’ den Schall des Kriegs. Du steh’ im engern Pfad’. Ihren Lauf soll Ossian bemerken. Stürzt sich das Heer über meinen Fall; dann laß den Klang deines Schalles vernehmen. Erweck’ den König auf seiner Heyde, damit sein Ruhm nicht entfliehe.” Ich schritt’ in all meinen rassenden Waffen, und sprang’ weit über einen Strom, der sich vor dem König von Atha, dunkel im Feld’ durchkrümmte. Der König des grünen Atha, begegnete mit erhobenen Speer’ meinem Lauf, jetzt hätten wir im schrecklichen Kampf’ uns gemengt, wie zwey streitende Geister, die vorwärts über zwey Wolken gebogen, die brausenden Winde verschicken; hätte Ossian nicht, in der Höhe, den Helm der Könige von Erin bemerkt. Brausend im Wind’, breitete sich darüber, der Flügel des Adlers. Durch das Gefieder schaute ein röthlicher Stern. Ich hielt meine erhobene Lanze zurück.

“Vor mir ist der Helm der Könige! Wer bist du, du Nachtsohn? Soll Ossians Lanze berühmt seyn, wenn du am Boden niederliegst?” Plötzlich entsank’ ihm der blizende Speer; die Gestalt schien’ vor mir zu steigen. Er streckte seine Hand in die Nacht. Er sprach die Worte der Könige.

“O Freund der Geister der Helden, treff’ ich dich also in Schatten? Ich hab’ deine stattlichen

chen Schritte in Atha, in den Tagen der Freude verlangt. Warum sollte meine Lanze nun steigen? Die Sonne muß uns, o Ossian, betrachten; wenn wir uns bengen und glänzen im Kampf. Den Ort sollen künftige Krieger bezeichnen; und beben, da sie denken an andre Jahre. Sie sollen ihn bezeichnen, wie den Sammelplatz der Geister, der Seele angenehm aber schreckbar. "

" Soll der Ort denn vergessen seyn, " sagt ich, " wo wir uns in Frieden getroffen? Ist die Erinnerung der Schlachten der Seele allzeit angenehm? sehn wir nicht mit Freude, den Ort, wo sonst unsere Väter die Mahlzeit genossen? aber auf den Feldern ihrer Kriege, sind unsre Augen mit Thränen beladen. Dieser Stein soll sich heben, mit all seinem Moos, und sprechen zu künftigen Jahren. " Hier begegneten sich Cathmor und Ossian! Im Frieden trafen sich die Krieger! " Wenn du wirst vergehn, o Stein; wenn Lubars Strom wird rollen hinweg, dann wird der Reisende kommen, und sich hier vielleicht, zur Ruh', niederlegen. Wenn der dämmernde Mond, über seinem Haupte sich wälzt, könnten unsre schattigten Gestalten sich nahn, und, da sie mit seinen Träumen sich mengen, ihn dieses Ortes erinnern. Aber warum fährst du so düster hinweg, o Sohn Borbar-Duthuls? " (*)

Man

(*) Borbar-Duthul, der trotzig Krieger mit dunkelbraunen Augen, daß sein Name mit seinem Charakter

ter

Man wird sich unser erinnern, o Sohn von Singal, wenn wir diese Winde besteigen. Unsre Thaten sind Ströme des Lichts, vor den Augen der Varden. Aber Traurigkeit hat sich über Altha gerollt: der König erliegt ohne seinen Gesang: es kam doch ein Strahl gegen Cathmor, von seiner stürmischen Seele; wie der Mond, in einer Wolke, mitten im dunkelrothen Laufe des Donners! "

" O Sohn von Erin," antwortete ich, " mein Zorn wohnt nicht in seinem Grab". (*) Mein Haß fliegt auf Schwingen des Adlers, von dem Feind, der erliegt. Er soll den Gesang der Varden

ter übereinstimme, können wir leicht aus der Erzählung sehen, die Mathos am Ende des sechsten Buches wegen ihm giebt. Er war Bruder jenes Colculla, dessen Meldung in der Episode im Anfange des vierten Buches geschieht.

(*) Diese Antwort ist mit den Empfindungen eines edlen Gemüths erfüllet. Obwohl er unter allen Menschen derjenige war, der am meisten von Cairbar beleidiget wurde, doch vergißt er seinen Zorn, so bald der Feind erlag. Wie unterschieden ist diese Aufführung von jener der Helden anderer alten Gedichten? Cynthia aurem vellit ..

Warden vernehmen. Cairbar soll sich! in seinen Winden erfreuen.

Cathmors schwellende Seele erhob' sich. Von seiner Seite zog er den Dolch; er stellte ihn schimmernd in meine Rechte. Er stellte ihn in meine Rechte, mit Seufzer, und schritt' schweigend hinweg. Meine Augen verfolgten seine Scheidung. Er schimmerte dämmernd, wie die Gestalt eines Geists, der bey der Nacht dem Wanderer, auf der dunkelberandeten Heyde, begegnet. Seine Worte sind dunkel, wie Lieder der Vorwelt. Der halb sichtbare Schatten schreitet mit dem Morgen hinweg!

(*) Wer kommt von Lubars Thal? von den Säumen des frühzeitigen Nebels? die Tropfen des Himmels sind auf seinem Haupt; seine Schritte in den Pfaden der Traurigen. Es ist Carril der vorigen Zeiten. Er kommt
von

(*) Der Morgen des zweyten Tags von Eröffnung des Gedichts bricht an. Nach Cuthullins Tod zog' sich Carril, Sohn von Rinsena, sein Bard zu der Höhle von Tura zurück, diese war in der Nachbarschaft Moilenas, der Scene des Gedichts von Temora. Seine zufällige Erscheinung setzt Ossian in Stand, das Versprechen das er Cathmor gegeben hatte, ein Todtenslied über Cairbars Grab singen zu lassen, gleich zu erfüllen. Dieses Buch enthält, nur wenig Stunden.

von Turas schweigender Höhle. Ich seh' sie dunkel in den Felsen, durch die dünnen Falten des Nebels. Dort sitzt vielleicht Cuthullin, auf dem Hauch, der seine beugende Bäume erschüttert. Der Morgengesang des Barden von Erin ist reizend!

“ Die Wellen bringen hinweg, ” sagte Carril, “ sie bringen hinweg mit Furcht. Sie hören den Klang deiner Ankunft, o Sonne! schreckbar ist deine Schönheit, o Sohn des Himmels, wenn der Tod auf deine Locken herabsteigt: wenn du deine Dämpfe vor dir, über das versengte Heer heranrollst. Aber dem Jäger ist dein Strahl angenehm, wenn er in einem Sturm, am Felsen sich setzt, wenn du aus der zertheilten Wolke dich zeigst, und seine bethauten Locken bestrahlst: er schaut auf das strömigte Thal, und sieht das Absteigen der Rehe? Wie lang wirst du steigen im Krieg? wie lang, ein blutiger Schild durch den Himmel dich rollen? Ich seh' die Todten der Helden, düster wandernd über dein Antlitz! ”

“ Warum wandern deine Worte, o Carril? ” sagt' ich, “ trauert der Sohn des Himmels? er ist unbefleckt in seinem Lauf, er erfreut sich immer in seinem Feuer: roll' voran du sorgloses Licht. Du mußt auch vielleicht fallen. Dich wird deine dunkle Stunde ergreifen, ringend, wie du durch deinen Himmel dich rollst: aber angenehm ist die Stimme des Barden: angenehm der Seele von Ossian! Sie ist wie der Regen des Morgens, wenn er das brausende Thal
E durch-

durchstreift, worüber die Sonne durch Nebel, der aus seinen Felsen aufsteigt, herabblickt. Aber dies ist nicht die Zeit, o Warde, im Streit des Lieds zu sitzen. Singal steht bewafnet im Thal, du siehst des Königs flammenden Schild. Sein Antlitz verfinstert sich zwischen seinen Locken. Er betrachtet Erins weit rollendes Heer. Siehst du nicht, Carril, jenes Grab, neben dem brausenden Strom? unter einer beugenden Eiche, heben drey Steine ihre graulichten Häupter. Dort liegt ein König! Sieh' du seine Seele den Winden. Er ist Cathmors Bruder! erdfne seine lustigen Hallen! dein Lied sey ein Strom von Freude für Cairbars düstern Geist. "

Te-